

Quo vadis Parapsychologie

Vorbemerkung

Um sich dieser Frage annähern zu können, ist es vernünftig vorerst die Frage zu stellen, wo die Parapsychologie eigentlich ihre Wurzeln hat. Der deutsche Philosoph und Biologe Hans Driesch hat in den 30er Jahren die Parapsychologie als die Wissenschaft von den okkulten Erscheinungen definiert. Damit hat er die obige Frage beantwortet; aber gleichzeitig, vor allem aus heutiger Sicht, eine neue Frage aufgeworfen, nämlich die, welche Wissenschaft damit gemeint sei. Unsere jetzige Wissenschaft beschäftigt sich mit Problemen innerhalb des Raum-Zeit-Kontinuums und der Okkultismus mit den Erscheinungen ausserhalb desselben. Mit diesem Sachverhalt ist die verworrene Situation auf dem Gebiet vorprogrammiert und die Frage nach dem Wohin mehr als berechtigt.

Wenn sich aus dem Okkultismus eine Wissenschaft entwickelt hat, muss offenbar etwas daran gewesen sein. Wenn aber die Wissenschaft darin besteht, dass die zu untersuchenden und offensichtlich auch gemachten Erfahrungen, weggeredet werden, haben wir ein Problem. Die angesprochenen Erfahrungen sind so alt wie die Menschheit selbst, und die Untersuchungen, an denen nebst Laien viele seriöse Wissenschaftler beteiligt waren, bilden ein Fundament, das wir nicht zudecken, sondern darauf aufbauen sollten.

Zur Zeit des Okkultismus haben die Leute mit der Transzendenz gelebt und zwar mit Schaden und Nutzen. Durch die Aufklärung, das heisst durch das Wegreden, haben wir den Kontakt zur Transzendenz verloren. Nun ist diese aber immer noch da und es ist anzunehmen, respektive festzustellen, dass die Wechselwirkung zwischen dem Diesseits und dem "Jenseits" im Verborgenen stattfindet und wir somit Schaden und Nutzen nicht mehr erkennen; also den Schaden nicht mehr bekämpfen, und den Nutzen nicht mehr umsetzen können.

Offensichtlich muss diese Wissenschaft, also die Parapsychologie, einen Rückweg suchen, um die Erkenntnis wieder zu erarbeiten, wie die Wechselwirkung zwischen den Erscheinungen ausserhalb des RZ-Kontinuums und unserer, mit den normalen Sinnen erfassbaren Welt, feststellbar ist und wie sie funktioniert. Dieses alte Wissen muss wieder aufgenommen werden, damit die Erfahrung über Schaden und Nutzen wieder in das Bewusstsein eingebaut und in alle Bereiche unseres Daseins einfließen kann. Das heisst, in die Erziehung, Schule, Medien, dann in die Kirche, die endlich zeigen muss, dass Gott viel weiter weg ist, als uns lieb ist und wir uns auch mit tieferen Stufen der Hierarchie begnügen müssen.

Ein weiterer Punkt ist die Beratung. Wie wollen wir jemand beraten, wenn wir nicht wissen oder anerkennen, aus welcher Tiefe die Probleme kommen.

Falls eine Wechselwirkung ausgeschlossen werden könnte oder müsste, dann bräuchte es auch weniger Parapsychologie. Da sich die Parapsychologie aber hauptsächlich in der Grauzone, d.h. dort wo dem "menschlichen" Geist, resp. der Psyche das Aussergewöhnliche zugetraut wird, bewegt, müsste sie eigentlich nur das Überleben dieser Software über den Tod des Menschen hinaus anerkennen, dann könnte sie den "Poltergeist" wieder verstehen, und in ihr Weltbild einbauen.

Vergleich der Aktivitäten der verschiedenen Gruppen und Vereine

Es handelt sich um eine grobe Einschätzung ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist aber interessant, die doch zum Teil markanten Unterschiede zu betrachten.

Ich beginne mit dem, für dieses Thema traditionellen England. Die dortige Parapsychologische Vereinigung (SPR) wurde 1882 von, aus heutiger Sicht, Okkultisten gegründet, und beruft sich immer noch auf ihre damaligen Präsidenten (Henry Sidgwick, C.D. Broad, Henri Bergson und H.H. Price; Prime Minister A.J. Balfour; die Psychologen William James und F.W.H. Myers; die Physiker Sir William Crookes, Sir Oliver Lodge und Lord Rayleigh; Physiologe und Nobelpreisträger Charles Richet; Klassiker Gilbert Murray; Zoologe Sir Alister Hardy; und Parapsychologe J.B.Rhine). Dem Programm gemäss umfassen die Themen immer noch ein breites Spektrum im Bereich ausserhalb des RZ-Kontinuums.

Aus den USA möchte ich eine Vereinigung herausgreifen (PEAR), die sich dann eher im Bereich der Zufallsbeeinflussung (mind / matter) Problem, auseinander setzt, neben Fernwahrnehmung und theoretischen Ansätzen.

Die österreichische Gesellschaft für Parapsychologie steht mit einem Bein auf der Wechselwirkung mit einer ausserhalb unserer eher materiell geprägten Welt, scheint aber ihre Tätigkeit nicht direkt darauf auszurichten.

Für die deutsche Parapsychologie (IGPP) die, mit Ihrem Gründer Prof. Hans Bender, einen sehr traditionellen Anfang nahm, steht heute mehr die Beschäftigung mit empirischen, theoretischen und wissenschaftstheoretischen Ansätzen zur Erforschung parapsychologischer Phänomene, aber auch mit psychologischen und soziologischen Aspekten aussergewöhnlicher Erfahrungen im Vordergrund.

Einen grossen Kontrast zu allen oben erwähnten Gesellschaften bilden diejenigen der Schweiz (SVPP, SPG und Basler PSI Verein). Wie dieser Kontrast zustande gekommen und zu begründen ist, kann ich mir nicht erklären (schon fast paranormal).

Die Programme erstrecken sich, mit kleinen Abweichungen der Schwerpunkte, auf die Gebiete des Mediumismus, das Heilen und die Jenseitskontakte. Wobei die Jenseitskontakte, meines Wissens, über medial Begabte, oder solche die es gelernt zu haben glauben und nicht über Tonbandstimmen und andere technisch gestützte Praktiken oder Automatismen stattfinden. Die Thematik geht also schon in Richtung der Wurzeln. Wie weit sie aber dem Kern auf der Spur sind, oder sich mehr auf die Lebensberatung konzentrieren, vermag ich von hier aus nicht zu beurteilen.

Schaden und Nutzen der Transzendenz

Ich habe im Zusammenhang mit dem Okkultismus und der "Gegenbewegung", der Parapsychologie, vom Schaden und Nutzen geschrieben. Es bleibt jetzt nur noch zu erläutern, worin diese bestehen. Diese Betrachtung ist insofern wichtig, weil sie zeigt was die Parapsychologie bewirken könnte, wenn sie sich denn mit dem wesentlichen Ausschnitt aus dem ganzen Spektrum befassen würde.

Vorausgesetzt ist ein Weltbild, das sich aus den bisherigen Recherchen des Okkultismus und der Parapsychologie herauskristallisieren lässt. Grundlage für dieses Bild ist die Seele (irgendwie muss man das ja benennen), die in einer unendlichen Zeit und in einem unendlichen Raum existiert, und sich zeitweise in einem materiellen Bereich inkarniert, d.h. einen Körper zulegt und, wenigstens auf unserem Planeten, als Zentrum eines menschlichen Wesens aufscheint. Diese Seele kann sowohl im Inkarnierten, wie auch im "freien" Zustand, agieren. Jetzt müssen wir nur noch dazu annehmen, dass eine gegenseitige Wechselwirkung zwischen den inkarnierten und den "freien" Seelen wohl möglich ist, aber nicht in beiden Richtungen gleichwertig. Eine inkarnierte Seele ist im menschlichen Körper gewissermassen gefangen und mit dem Schleier des Vergessens bedeckt, der nur selten bewusste Erinnerungen zulässt. Noch schwieriger ist es, bewusst mit dem "geistigen" Umfeld zu kommunizieren.

Im Gegensatz dazu scheinen die "freieren" Seelen leichteren Zugang zu den inkarnierten zu haben und auch zu nutzen.

Was sind die positiven und die negativen Einflüsse, für einen normalen Menschen der sich hier auf unserer Erde in einem physischen Körper bewegt.

Ich kann nur einige typische Beispiele anführen, die aber schon wesentlich genug sind, um sich damit auseinander zu setzen.

Betrachten wir die physischen "Randbedingungen" Geburt und Tod.

Bei der Geburt haben wir, abgesehen von den ev. Auswahlmöglichkeiten für eine Inkarnation, den Vorteil, dass wir nicht von vorne beginnen müssen, sondern schon eine Prägung und einen intuitiven Wissensschatz mitbringen. [Was den Menschen schlussendlich ausmacht, ist das Mitgebrachte, (Karma), das Vererbte und das Umfeld mit der Erziehung etc.]. Nach entsprechender Sichtweise ist auch die Astrologie nicht zu vernachlässigen. Dieser Tatsache sind wir ausgeliefert, egal ob wir daran glauben oder nicht. Aber es ist gut zu wissen, dass die Seele der Wesenskern des Menschen ist und nicht verloren gehen kann. Das heisst aber, dass wir nur von Leben sprechen können, wenn der Leib mit beiden Komponenten, der Seele und dem Erbgut in einem Umfeld erscheint. Wenn ein Leib, oder Ansätze dazu frühzeitig absterben, ist weiter nichts passiert als, dass die Seele den vorgesehenen Weg nicht antreten kann und einen anderen Platz suchen muss. Das Material stellt keinen Verlust dar, und das Erbgut kommt in diesem Fall nicht zum Tragen. Den moralischen, psychischen Schaden, den z.B. Eltern haben können, ist mit dieser Betrachtungsweise wohl nicht besser zu bewältigen. Aber die, heute gross aufgebauchte, Diskussion über Abtreibung und embryonales Material wird sozusagen hinfällig oder ist mindestens zu relativieren.

Ein weiterer Nutzen der Denkweise, wie sie hier zur Debatte steht, ist beim negativen Vaterschaftstest zu verbuchen. Wenn die Gründe für einen Test kommerzieller Art sind, fällt dies nicht in die

Zuständigkeit dieses Berichts. Wenn sie aber ideell sind, ist unter der Prämisse 1/3 Karma, 1/3 Vererbung, 1/3 Umfeld, fest zu stellen, dass die Nichtvaterschaft nur zu einem Sechstel zu Buche schlägt, nämlich die halbe Vererbung. Das Karma ist nicht vom Vater, für das Umfeld hat er seinen Teil eingebracht (das Kind ist davon geprägt). Wenn einer also nicht der leibliche Vater ist, macht es keinen Sinn, wegen dem halben Erbanteil (wo man ohnehin nicht weiss wie gross die Hälfte ist), ein Kind zu verwerfen. Wahlverwandschaft ist angesagt.

Das gilt auch für Adoptivkinder, die unbedingt wissen wollen wer ihre Eltern sind. Einerseits ist dies verständlich, und andererseits würde das Problem abgeschwächt, wenn die Leute gelernt hätten, dass sie eigenständige Wesen sind, die sozusagen aus sich heraus existieren und die Herkunft somit eine sekundäre Bedeutung hat.

Und was das Klonen betrifft, kann auch eine Beruhigung eintreten. Seelen kann man nicht klonen, wie man bei eineiigen Zwillingen feststellen kann.

Am Ende des Lebens, wie wir es fälschlicherweise betrachten, gibt es auch Wichtiges zu erkennen das uns nützlich erscheinen kann. Richtig formuliert müsste es heissen, am Ende des irdischen Daseins. In dieser Beziehung ist das Wissen über die "letzten Dinge" für uns wichtiger als bei der Geburt. (Bei der Geburt haben wir noch nicht viel über Parapsychologie gelernt). Aber über das Sterben, das wie ein Damoklesschwert über uns hängt, wäre es schon nützlich etwas zu wissen.

Wenn das Sterben ein Übergang in eine andere Seinsform ist, dann ist es gut, entsprechend vorbereitet zu sein. Das heisst, mindestens zu erkennen, dass die Situation sich verändert hat, und vielleicht Wege zum Licht zu suchen, und nicht in der Gegend herumzuhängen, sondern Kontaktmöglichkeiten ausserhalb des Irdischen zu suchen, die es zu nutzen gilt. Es wird immer wieder festgestellt, dass Verstorbene gar nicht realisieren, dass sie die Seite gewechselt haben, und damit sich und auch Lebende in Schwierigkeiten bringen, die in einem labilen Zustand, öfters von suchenden "Geistern" beeinflusst, um nicht zu sagen belästigt werden.

Damit sind wir bei einem Schadensszenario angelangt, das einen hohen Stellenwert im menschlichen Dasein einnimmt. Nämlich die Beeinflussung von Menschen durch Wesenheiten aus dem "Untergrund". Das heisst Seelen von Verstorbenen die umherirren, die sich nicht mehr verwirklichen können, weil sie keinen eigenen Körper mehr haben; die, aus dem gleichen Grund, ihre Bedürfnisse nicht befriedigen können und sich nun irgendwem anhängen wo es einfach geht, irgendwo wo eine offene Psyche sich anbietet.

Es wird immer wieder festgestellt, dass bei Leuten psychische Störungen auftreten, nachdem sie einen psychischen Schock, einen Zusammenbruch, aus welchem Grund auch immer, erlitten haben; das heisst eine offene Wunde in der Psyche, die für Infektionen anfällig ist. Ob es sich nur um Seelen von Verstorbenen handelt, oder andere subhumane Kreaturen (Dämonen) im Spiel sein können, will ich hier dahinstellen.

Auf dem gleichen Prinzip beruht natürlich der Nutzen, den wir aus der Unterstützung ziehen durch gute Geister und Helfer, die uns beistehen und die manchmal die unwahrscheinlichsten Dinge organisieren deren Zustände kommen wir oft nicht fassen können. Zufall, aber von wo, von wem? Im Volksmund heisst dies Schutzengel.

Zum Verständnis der beiden letzten Abschnitte ist die Beschäftigung mit dem OOB- (Out of Body) Phänomen hilfreich. Astralwanderer haben den Vorteil in Bereiche vordringen zu können, wo sich das oben Erwähnte bestätigen lässt. Über die Thematik mit dem Astralkörper ist soviel bekannt und gesichert, dass sie unbedingt in die Diskussion eingebracht werden muss.

Das sind einige Bemerkungen über das Zusammenwirken von geistigem und menschlichem Dasein, vor allem bezogen auf die "Randzeiten".

Dass zwischen diesen Zeiten noch viel Paranormales passiert, ist bekannt und heute noch teilweise der Grund für die Aktivität der Parapsychologen.

Das bisher Erwähnte handelt von Betreffnissen im Bezug auf die Software des Menschen. Was nun noch zu beschreiben ist, sind die unerklärlichen Ereignisse, die materielle, physikalische Zustände in den Brennpunkt rücken. Spuk, Psychokinese, technisch gestützte Transkommunikation Heilen, usf. (auch hier hat das Thema Astralkörper eine Schlüsselstellung).

Hier ist die Aufgabe der Parapsychologie vor allem zu unterscheiden, ob die Phänomene echt dem Unerklärlichen zuzuordnen sind, oder ob möglicherweise Täuschung oder Betrug vorliegt. Also eher eine kriminalistische Aufgabe.

Es geht vor allem um die Glaubwürdigkeit der Probanden und Zeugen.

Wie aufrichtig der Experimentator auch sein mag, die Glaubwürdigkeit muss aus der Tiefe seiner Persönlichkeit kommen. Hier müssen auch andere Kriterien (Indizienbeweise) zugelassen werden als bei den "reinen" Wissenschaften (jederzeit unter den gleichen Bedingungen, Wiederholbarkeit, etc.). Wenn alles eindeutig auf Betrug hinausläuft, haben die Parapsychologen Glück gehabt. Wenn sich aber nur ein einziges Ereignis als echt herausstellt, wird die Sache ernst. Dann haben wir es mit einem äusserst dramatischen Eingriff in unser Raum-Zeit-Kontinuum zu tun, das nicht nur die Parapsychologen sondern vor allem auch die Naturwissenschaftler aufrütteln müsste.

Bislang wird die Ursache für solche Ereignisse der menschlichen Psyche unterstellt (Psychokinese). Mag sein. Da die im Körper isolierte Psyche oder eben Seele den Teil des Menschen ausmacht, der auch nach dem Ableben des Körpers weiter agieren kann, lässt sich die Erklärung für das paranormale Geschehen im physischen Bereich ausweiten, auf ein Umfeld, das weit grösser anzunehmen ist, als bei rein durch den lebenden Menschen generierten Aktivitäten. Deshalb geschehen auch spontane Ereignisse, die nicht offensichtlich von Menschen angestrebt oder ausgelöst sein müssen. Effekte, Erscheinungen können also durchaus von aussen generiert werden, z.B. beim Spuk.

Auch die vom Menschen angestrebten Effekte können durchaus mit Hilfe von "Geistern" realisiert werden. Offenbar benötigen aber auch "Geister" gewissermassen Substanz, wenn vielleicht auch feinstofflicher Art, von inkarnierten Wesen, um physikalische Zustände zu verändern.

Eine Tatsache, die man von Erscheinungen her kennt, die nur in Anwesenheit von Medien auftreten. Es wird sogar berichtet, dass diese bei den Experimenten an Substanz verlieren. Spukgeschehen sind meist auch auf "Bezugspersonen" angewiesen.

Schlussfolgerung

Alles in allem gibt es also noch genug Probleme, die die Parapsychologie beschäftigen, und eben wegen des Schadens und Nutzens, rechtfertigen können, vor allem, wenn das ganze Spektrum einbezogen wird.

Es ist nun eine Frage der Verantwortung der Parapsychologen, ob nur Teile des Spektrums herausgenommen werden dürfen, oder ob doch der ganze Bereich einbezogen werden muss.

28.01.2005 Bernhard Wälti